Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 19

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Frühlingsregen.

Von M. Feesche.

Frühlingsregen muß sein,
Sonst versengte der Sonnenschein
Alles blühende Leben.
Spürst du doch wie die Nacht,
Die über tränenden Kelchen wacht,
Duft um Duft hat zu geben.

Frühlingsregen muß sein!
Fiel' er dir auch in dein Glück hinein,
Halt ihm den Kelch entgegen.
Wenn tief drinnen nur sacht
Ist der lebendige Duft erwacht,
Bringen Tränen dir Segen.

(„Von blühenden Hecken".)

Schweizerland

Der Bundesrat genehmigte die eidgenössische Staatsrechnung pro 1929. — Er erklärte den Bundesbeschluß über die Ausdehnung der Militärversicherung auf die sich zur Aushebung stellende Mannschaft auf den 1. Mai in Kraft. — Ferner beschloß er, sich an der Weltkraftkonferenz in Berlin vertreten zu lassen und ernannte zu seinen Delegierten Dr. Eduard Tissot, Präsident des schweizerischen Nationalkomitees der Weltkraftkonferenz, und Bruno Bauer, Professor an der Eidg. Technischen Hochschule. — Als neues Mitglied in die Kommission für elektrische Anlagen ernannte er Ingenieur Charles Brack, den gewesenen Präsidenten des schweizerischen Energie-Konsumentenverbandes in Solothurn. — Major Fritz Grieb, bisher Stabsoffizier der Artillerie-Brigade 3, wird mit dem Kommando der Gebirgsartillerie-Abteilung 3 betraut. — Aus formellen Gründen wird der Rekurs des bernischen Regierungsrates gegen einen Entscheid des eidgenössischen Eisenbahndepartements abgewiesen. Es handelte sich um die Herstellung eines Anschlusses in Basel via Delsberg-Bern an die Lötschbergbahn. — Die schon im Jahre 1929 bewilligte Subvention von Fr. 100,000 für das Schweizerhaus an der Cité Universitaire in Paris soll nun ausgerichtet werden. — Auf Vorschlag der Kunstkommission hat der Bund wie auch in früheren Jahren eine Reihe von Bildern lebender Schweizerkünstler angekauft und über deren Verteilung an verschiedene Museen Beschluß gefaßt. Es handelt sich um 24 Oelgemälde, Radierungen und Zeichnungen von ebenso vielen Künstlern im Ankaufswerte von Fr. 17,000. Das Kunstmuseum in Bern erhält eine Seelandschaft von A. Glaus und ein Stilleben von H. Bischoff. Das Museum Schwab in Biel wird ebenfalls durch zwei Bilder bereichert: Hafen von Cassis von H. Meyer und La route au printemps von E. Hornung. Ein den Fresken im Berner Gymnasium ähnliches Gemälde „Odysseus" von Viktor Surbeck geht an die Kunsthalle Basel, die ferner ein Gemälde von Auberjonois erhält, nach dessen Werken heute ein besonders großes Bedürfnis zu bestehen scheint. Radierungen von K. Geiser und F. Pauli und eine Zeichnung von F. Staufer werden der Kupferstichsammlung der Eidg. Technischen Hochschule übergeben.

Das eidgenössische Militärdepartement hat in einem Kreisschreiben die Kantonsregierungen aufgefordert, ihren sämtlichen Amtsstellen die Weisung zu erteilen, daß in allen Fällen, wo der Eintritt eines Schweizers in fremden Militärdienst bekannt wird, den kantonalen Militärbehörden zu Handen des Militärdepartements Mitteilung gemacht werde. Das neue Militärstrafgesetz, das seit anfangs 1928 in Kraft ist, bedroht jeden Schweizer, der ohne Erlaubnis des Bundesrates in fremden Militärdienst eintritt, mit Gefängnisstrafe, also auch die Dienstuntauglichen und Ersatzpflichtigen, sowie die noch nicht Dienst- und Wehrpflichtigen, d. h. noch nicht Zwanzigjährigen. Wer aber einen Schweizer für fremden Militärdienst anwirbt oder der Anwerbung Vorschub leistet, wird mit Gefängnis bestraft.

Der Schiffspark der Schweiz setzte sich nach einem Verzeichnis des eidgenössischen Eisenbahndepartements Ende 1929 aus folgenden Schiffen zusammen: 77 Dampfer mit einem Fassungsvermögen von 48,850 Personen und 55 Motorboote mit einem Fassungsvermögen von 3547 Personen. Die meisten Schiffe hat der Genfersee, nämlich 16 Dampfer und 19 Motorboote, ihm folgt der Vierwaldstättersee mit 16 Dampfern und 6 Motorbooten, der Zürichsee mit 12 Dampfern und einem Motorboot, der Thunersee mit 6 Dampfern und 2 Motorboote mit einem Fassungsvermögen fern und 3 Motorbooten, der Luganersee mit 5 Dampfern und 9 Motorbooten, der Brienzersee mit 6 Dampfern und 2 Motorbooten, der Neuenburgersee, der Untersee und Rhein mit je 4 Dampfern, der Bielersee mit 2 Dampfern und 2 Motorbooten. Der Zuger-, Greifen-, Hallwyler- und die Engadiner Seen weisen nur kleine Einheiten auf.

Am 6. ds. fand im Vatikan die Vereidigung von 20 Rekruten der Schweizergarde statt. Der Zeremonie wohnten die schweizerischen Pilger und der Bischof von Chur bei, der eine Ansprache hielt.

Der 1. Mai ging in der ganzen Schweiz ziemlich ruhig vorüber. In Basel demonstrierten Sozialisten und Kommunisten getrennt und kam es nirgends zu Störungen. Dasselbe war in Zürich der Fall, wo der Demonstrationszug der Sozialisten zirka 40, der der Kommunisten zirka 10 Minuten währte. In St. Gallen beteiligten sich etwa 1500 Personen, darunter 60 zunftmäßig gekleidete Hamburger Zimmerleute, am Umzug. In Genf nahmen 3000 Personen am Umzug teil, während die Kommunisten ihre Feier gesondert im Freien abhielten. Auch hier kam es nirgends zu Ruhestörungen.

Die am 4. Mai tagende Landsgemeinde von Schwyz wählte als Bezirksammann Statthalter J. L. Bürgler, als Statthalter den abtretenden Bezirksammann Kaspar Schindler. Weiters wurden 5 konservative und 2 liberale Ratsherren gewählt. — In Uri fand am gleichen Tag statt der Landsgemeinde die geheime Volksabstimmung statt, bei welcher als Landammann der freisinnige Nationalrat Lusser, als Landesstatthalter der konservative Ständerat Isidor Meyer gewählt wurde.

In der Gegend von Seengen, im aargauischen Seetal, sind die Maikäfer in noch nie dagewesener Menge aufgetreten. Die ganze Bevölkerung beteiligt sich am Maikäfersammeln. Diese gute Gelegenheit benützte am 1. Mai ein Fuchs und würgte am Sproßhübel in Seengen im Hühnerstall des Gottfried Siegrist den gesamten Bestand, einen Hahn und 19 Hühner, ab. — In der Nacht vom 27./28. April gewahrte der Landwirt Rudolf Schneider in Othmarsingen in seinem Heustock eine dunkle Gestalt. Als er sich näherte kam ihm die Gestalt, ohne Antwort auf seinen Anruf zu geben, entgegen. Schneider, der sich angegriffen wähnte, gab mit seiner Flobertpistole einen Schuß ab und traf den Unbekannten in die Halsschlagader, was den sofortigen Tod des Angeschossenen zur Folge hatte. Es handelt sich um den 25jährigen Robert Bolliger von Egliswil.

In einem Gasthaus auf der Megglisalp (Appenzell), das über den Winter geschlossen ist, wurde eingebrochen und alle Lebensmittel geraubt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Bei Kanalisationsarbeiten beim Bahnhof Gelterkinden im Baselland stieß man auf die Ueberreste einer prähistorischen Siedelung. Topfscherben und Feuersteinsplitter lassen auf ein sehr hohes Alter schließen.

Vor der Wirtschaft „Aux Trois Rois" in Freiburg explodierte am 27. April abends eine Dynamitpatrone, die aus dem Fenster eines benachbarten

Hauses geschleudert wurde. Ein junger Coiffeurlehrling, namens Jean Brühlhart, wurde am Kopf schwer verletzt und dürfte wahrscheinlich ein Auge verlieren. Eine polizeiliche Untersuchung wurde eingeleitet. — Die kürzlich verstorbene Witwe Marie Sansonnes-Dux in Autavaux hinterließ der Pfarrei Autavaux Fr. 10,000 und einem Institut in Romont Fr. 300. Die Verstorbene hatte schon zu Lebzeiten 70,000 Franken für den Bau der Kirche und des Pfarrhauses in Autavaux-Forel gestiftet.

In Chur starb im Alter von 87 Jahren Anton Versell, der durch 25 Jahre Polizeiinspektor von Chur war und von 1910—1922 das Finanzwesen der Stadt leitete. — Die Gemeinde Splügen hat gleich der Gemeinde Rufenen beschlossen, auf das Konzessionsgesuch der Rhätischen Werke für das projektierte Hinterrheinkraftwerk, das das Dorf Splügen unter Wasser setzen würde, nicht einzutreten.

Bei den städtischen Gemeinderatswahlen in St. Gallen erhielten die Freisinnigen 24 (22) Mandate, die Sozialdemokraten 20 (19), die Konservativen 14 (14). Die Demokraten verloren ihre 2 Mandate. — In Ennetbühl bei Krummenau starb an Altersschwäche der ehemalige Brotträger Theodor Huser, der vor kurzem seinen hundertsten Geburtstag gefeiert hatte.

Die Genfer Polizei warnt vor zwei Engländern, die versuchen, englische Tausendpfundnoten in Schweizergeld umzuwechseln. Mehrere dieser Banknoten, die nicht einwandfrei zu sein scheinen, wurden bereits in Genf und Lausanne abgesetzt.

In einer Südfrüchtehandlung in Schaffhausen wurde eingebrochen und die Mitgift der Enkelin der Besitzerin im Betrage von Fr. 3700, die kurz vorher von der Bank abgehoben worden war, gestohlen.

Am 3. ds. wurde das neue Bürgerspital in Solothurn feierlich eröffnet. Das Spital besteht aus einem Hauptkrankenhaus mit 240 Betten, einem Erholungsheim, einem Absonderungshaus und einem Oekonomiegebäude. Die Bausumme von 4 Millionen Franken wurde zum größten Teil aus freiwilligen Spenden und aus bürgerlichen Fonds aufgebracht.

In Lenwil in Egnach (Thurgau) stürzte ein Teil der mehr als hundertjährigen Mühle des Müllers Enderli ein. In letzter Zeit wurden große Mengen Getreide eingelagert, so daß das morsche Gebälk die Belastung nicht mehr zu ertragen vermochte. Verletzt wurde niemand. — In Amriswil starb im Alter von 68 Jahren Christian Straub, der Präsident des Verwaltungsrates des kantonalen Elektrizitätswerkes, an einem Schlaganfall.

Am 27. April nachmittags wurde die waadtländische Sicherheitspolizei von Sitten aus verständigt, daß in den Mayens de Sion seit früh ein zweijähriges Mädchen vermißt werde. Polizeiinspektor Chavannes machte sich mit dem Polizeihund „Marco" sofort auf die Suche und der Hund fand um 20 Uhr das arme Kind etwa anderthalb Kilometer von der Wohnung in einem Gebüsch, wo es vor Erschöpfung eingeschlafen war.

In Zürich wurde am 27. April in Anwesenheit der Bundesräte Meyer und Pilet, vieler Vertreter der eidgenössischen Räte, der Zürcher Regierung, des Zürcher Stadtrates und vielen Vertretern des Kraftwerk- und Wasserbaues die neue Versuchsanstalt für Wasserbau an der Eidg. Technischen Hochschule eingeweiht. — Auch die neue Kornhausbrücke in Zürich ist dem Verkehr übergeben worden. Die Brücke verbindet die Stadtquartiere, das Industriequartier und die Unterstraße und bildet eine wichtige Verkehrsader vom Glattal nach dem Limmattal, so daß ein großer Teil des Verkehrs das Stadtzentrum nicht mehr zu berühren braucht. Die Brücke hat eine Fahrbahnbreite von 11 Metern und kostete rund 3 Millionen Franken. — Seit 1. Mai prangt an der westlichen Front des Zürcher Hauptbahnhofes die Firmenaufschrift eines Warenhauses, dessen Zentraldirektion in den ehemaligen Räumen der Kreisdirektion der S. B. B. eingezogen ist. Da alle Bureauräumlichkeiten, die durch den Bezug des neuen Postdienstgebäudes frei geworden sind, an Privatfirmen vermietet werden, wird der Bahnhof wohl bald mit Firmenaufschriften übersät sein, was um so bemerkenswerter ist, als bis jetzt nicht einmal eine Aufschrift „Bahnhof" vorhanden war. — Im Hauptbahnhof Zürich wird vom Mai bis September an Samstagen und Sonntagen die Bahnhofsperre von 12 Uhr 30 bis 17 Uhr 30 regelmäßig durchgeführt werden. — In Zürich ist am 24. April Rechtsanwalt Walter Elsener, der bekannte Bücherexperte, im Alter von 62 Jahren gestorben. — Am 4. Mai starb im Alter von 69 Jahren an den Folgen einer Operation Nationalrat Franz Xaver Eggspühler. — Am 4. Mai beging die bekannte Dichterin und Schriftstellerin Nanny von Escher ihren 75. Geburtstag. 110 schweizerische Kolleginnen und Kollegen ließen ihr bei dieser Gelegenheit eine handschriftliche Sammlung von Gedichten und Prosabeiträgen überreichen. — Die von der „Automobilrevue" veranstaltete Sammlung zugunsten der Hinterlassenen des ermordeten Chauffeurs Müller hat rund Fr. 14,000 ergeben. — Am 3. ds. abends versuchte der 22jährige italienische Maurer Bartolo Previtali in einer Ladenfiliale der Waffelnfabrik Graf in der Langstraße unter Drohung mit dem Revolver einen Raubüberfall. Auf die Hilferufe der Frau Graf und einer im Laden weilenden Freundin derselben ergriff er die Flucht und konnte in einem Estrich der Backerstraße verhaftet werden. — In Ellikon am Rhein wurden im Auftrage der holländischen Regierung 200,000 Lachse im Rhein ausgesetzt. — In Uster erschoß am 5. ds. abends der aus Bußwil in Bern stammende Maschinenformer Fritz Berchtold den Bezirkschef der Kantonspolizei, Wachtmeister Pfennigwert, den er irrtümlicherweise für den Gerichtspräsidenten gehalten haben dürfte, an dem er sich wegen seiner Ausweisung rächen wollte. Pfennigwert stand im Alter von 55 Jahren, war sehr tüchtig und überall beliebt. Der Täter konnte auf einem Fahrrad flüchten.

Unglücksfälle. Am 3. ds. nachmittags stürzte bei Gempenstollen der Sportflieger Willi Storrer von Dorna mit zwei Passagieren ab. Der Flieger selbst und der 19jährige Wolfgang Remsberger aus Essen waren sofort tot, der ebenfalls 19jährige Leuzinger aus Dornach wurde schwer an den Beinen verletzt, dürfte aber auch innerliche Verletzungen erlitten haben. Storrer war Verleger der Monatsschrift „Individualität". — Beim Rangierbahnhof Winterthur geriet der Rangierarbeiter Eugen Vetterli zwischen die Puffer zweier Wagen und starb wenige Stunden nach dem Unfall an den Verletzungen. — Auf dem Bahnhofplatz in Zürich wurde der 75jährige Zahntechniker Wilhelm Grauf von zwei in entgegengesetzter Richtung fahrenden Tramwagen erfaßt und auf der Stelle getötet. — Am 3. ds. kamen bei Airolo vier an der elektrischen Leitung arbeitende Eisenbahner mit dem Strom in Kontakt. Zwei von ihnen, Raphael Bessa und Josef Bianchi wurden sofort getötet, die beiden andern nur leicht verletzt. — Am 1. ds. überschlug sich in Basel ein Camion und begrub die beiden Chauffeure unter sich. Der eine, Schopfer, war sofort tot, der andere, Thimeus, wurde in schwer verletztem Zustande ins Spital verbracht. — Am gleichen Tage überfuhr bei Malters ein Lastauto einer Luzerner Firma die 21jährige Radfahrerin Marie Fuchs, die so schwer verletzt wurde, daß sie wenige Stunden später im Spital starb. — In Trimbach wurde das 6jährige Knäblein Gottlieb Rey von einem Personenauto überfahren und erlitt einen Schädelbruch, dem es im Spital von Olten erlag. — In Vernayaz wurde ein 4jähriges Kind vor den Augen seiner Mutter von einem Automobil erfaßt und auf der Stelle getötet.

Auch die Schußwaffe forderte letzte Woche mehrere Opfer. In Colombier blieb ein geladenes Gewehr im Schießstand zurück. Ein plötzlich losgehender Schuß tötete den 18jährigen Alfred Bourloud aus Echichens. — In Lausanne spielten Knaben auf der Straße mit einem Revolver. Ein losgehender Schuß traf den einen in die Eingeweide. Schwer verletzt wurde er ins Spital verbracht. — In Genf wurde ein 55jähriger Mechaniker, namens Charles Ruchet, beim Reinigen eines Gewehres von einer in der Waffe gebliebenen Kugel getroffen und getötet. — In Uetikon reinigte der Wachtmeister Martin Oswald aus Wil seine Waffen. Als er die Pistole zerlegte, ging ein Schuß los und traf ihn ins Herz. Er war sofort tot.

Sonstige Unfälle. In Binningen erkletterte ein Familienvater, der den Hausschlüssel vergessen hatte, das Dach, um in seine Wohnung zu gelangen. Er stürzte ab und blieb tot liegen. — In Freiburg wollte der Angestellte einer Jahrmarktbude, Charles Guinand, eine

Schaukel aufhalten und wurde dabei so unglücklich an der Schlagader des Halses getroffen, daß er in wenigen Augenblicken tot war. — Als der „Zeppelin" am 27. April Schaffhausen überflog, stürzte der Arbeiter Wanner vom Glasdach eines Schuppens und erlitt einen Schädelbruch, dem er im Spital erlag.

Bernerland

Der Regierungsrat setzte in Abänderung des Regierungsratsbeschlusses vom 29. November 1929, die Gebühren für die Gesundheitsscheine für Tiere des Pferde- oder Rindergeschlechtes von Fr. 1.50 auf Fr. 1.— herab. — Er nahm Kenntnis vom Rücktritt des Regierungsstatthalters von Aarwangen, Niklaus Howald, und verdankte ihm die während 40 Jahren geleisteten Dienste. — Paul Greub, Lehrer der Erziehungsanstalt Langdorf, erhielt unter Verdankung der geleisteten Dienste die nachgesuchte Entlassung. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes im Kanton wird dem Arzt Dr. August Forster erteilt, der sich in Biel niederzulassen gedenkt. — Die Wahl des Zivilstandsbeamten Adolf Schläfli in Albligen wurde bestätigt.

Die kantonale Finanzdirektion teilt in Ergänzung des Jahresabschlusses für 1929 dem Regierungsrate mit, daß die Vermögensrechnung in diesem Jahre eine Vermehrung des reinen Staatsvermögens um Fr. 5,831,752 ergebe. Das Staatsvermögen beträgt Ende 1929 Fr. 65,097,072.

Der Kanton wird demnächst den Bundesbehörden einen Vorschlag für die Finanzierung der zweiten Juragewässerkorrektion vorlegen. Die Baukosten stellen sich nach den Untersuchungen des eidgenössischen Amtes für Wasserwirtschaft auf rund 34 Millionen Franken.

Für die Großratswahlen sind insgesamt 578 Kandidaten aufgestellt worden, und zwar von der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 183, von den Sozialdemokraten 175, von den Freisinnigen 136, von den Katholisch-Konservativen 54, von den Kommunisten 21 und von der evangelischen Volkspartei 7. Von den Kandidaten gehörten 196 dem Großen Rate schon bisher an, 28 bisherige Großräte haben von vornherein auf eine Wiederwahl verzichtet. Der Kanton hat im ganzen 224 Großratssitze.

Laut Jahresbericht hatte die Kantonalbank im vergangenen Jahre einen Reingewinn von Fr. 3,496,146. Hievon sind Fr. 2,400,000 an den Staat abzuliefern, Fr. 600,000 kommen in den Reservefonds und Fr. 496,146 werden der Spezialreserve für Forderungen zugewiesen.

In Worb wurde am 4. ds. Pfarrer Hans Müller von Habkern von der Kirchgemeindeversammlung einstimmig zum Pfarrer gewählt.

† Oberrichter Roman Fröhlich,
Präsident des Handelsgerichts des Kantons Bern.

An der Leichenfeier für den mitten aus rastloser Tätigkeit an Herzlähmung dahingeschiedenen Präsidenten des bernischen Handelsgerichtes hat sich vergangenen Ostermontag eine

† Oberrichter Roman Fröhlich
(Phot. Ls. Zumbühl.)

zahlreiche Trauergemeinde in der Heiliggeistkirche zusammengefunden. Abordnungen des Regierungsrates, des Bundesgerichtes, die Mitglieder des Obergerichtes und des Handelsgerichtes, die Studentenverbindung „Concordia", die „Männer-Concordia", eine Delegation des Scharfschützen-Vereins, Dienstkameraden und Freunde von nah und fern, haben dem Verblichenen die letzte Ehre erwiesen. Der Berner Männerchor nahm von seinem früheren Präsidenten, seinem Vorstands- und Ehrenmitgliede in ergreifendem Liede Abschied.

Mit Roman Fröhlich ist ein „Mann eigener Kraft", ein mustergültiger Richter und Staatsbeamter, ein idealgesinnter, aufrechter Mitbürger von uns gegangen. Geboren 1871 als Sohn eines einfachen Schreinermeisters, verbrachte der Verblichene seine Jugendzeit in Zofingen, wo er die Bezirksschule durchlief und im letzten Schuljahre in dem militärfreundlichen Städtchen zum Kadettenhauptmann aufrückte. Nach beendigter Lehrzeit im Notariatsbureau Hauri erweiterte er seine praktische Ausbildung auf Rechtsbureaux in Boudry, Erlach und Aarberg. Auf sich selbst gestellt und allen Schwierigkeiten trotzend, hatte er sich die Erwerbung des bernischen Notariatspatentes zum Ziele gesetzt. 1894 übernahm er eine Anstellung auf dem Richteramt Bern. Wohlgesinnte Vorgesetzte ermöglichten dem begabten, energischen jungen Manne neben der Bureautätigkeit den Besuch der Berner Hochschule. 1899 bestand Roman Fröhlich das Staatsexamen als bernischer Notar. Wenige Wochen später wurde der noch nicht 28-jährige durch Volkswahl zum Gerichtspräsidenten II und Präsidenten des korrektionellen Gerichtes des Amtsbezirks Bern gewählt. Der junge Gerichtspräsident hat in der Folge das ihm dargebrachte Vertrauen vollauf gerechtfertigt.

Nach 10jähriger Tätigkeit als Bezirksbeamter wurde Fröhlich vom Großen Rate in das bernische Obergericht gewählt, wo er zunächst einer Zivilkammer, zeitweise der Kriminalkammer und später dem Handelsgerichte angehörte. Das Handelsgericht hat er während der vergangenen zehn Jahre als arbeitsfreudiger, gewandter und allseitig geschätzter Präsident geleitet. Seine anerkannt speditive, umsichtige Prozeßleitung und seine vielseitige praktische Erfahrung haben wesentlich dazu beigetragen, daß die neue Institution des Handelsgerichtes im Kanton Bern sich rasch einlebte und hohes Ansehen genießt. Neben seinem Hauptamte wurde Oberrichter Fröhlich vielfach als Schiedsrichter bei Lohnbewegungen in Gewerbe und Industrie in Anspruch genommen. Seine frühere Tätigkeit als Vorsitzender des Einigungsamtes, über die er s. Zt. eine beachtenswerte Schrift „Zehn Jahre Einigungsamt", veröffenlicht hat, befähigte ihn in hohem Maße, auf diesem Gebiete des modernen Arbeitsrechtes, insbesondere bei Kollektivstreitigkeiten über Lohn- und Arbeitszeitfragen dem „Arbeitsfrieden" und damit der Volkswirtschaft verdankenswerte Dienste zu leisten. In der „Securitas", die er seinerzeit mitgründen half, wirkte Herr Fröhlich als Mitglied und als Sekretär des Verwaltungsrates. Seine militärische Laufbahn schloß Fröhlich ab mit dem Oberstleutnant der Infanterie.

Das Wirkungsfeld des Verblichenen blieb nicht auf seine Berufstätigkeit beschränkt. Sein frohmütiger, zugänglicher und offener Charakter hat ihm auch in gesellschaftlichen Kreisen die Tore geöffnet. In der Studentenverbindung „Concordia" hat Fröhlich zweimal die Präses-Charge bekleidet. Lange Jahre amtete er als Präsident des Altherren-Verbandes und erfreute sich in diesen Kreisen großer Sympathie, die in der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft zum Ausdrucke kam. Dem Berner Männerchor, den der Verstorbene vor Jahren präsidierte, gehörte er bis zu seinem Tode als fleißiges, beliebtes Vorstandsmitglied an. Ueberall und zu jeder Zeit hat der Heimgegangene seinen Mann gestellt und Tüchtiges geleistet.

Roman Fröhlich hat 1899, nach bestandenem Staatsexamen, mit Fräulein Constance Hauri aus Zofingen, der Tochter seines ersten Prinzipals, den Ehebund geschlossen. Der überaus glücklichen Ehe sind drei heute erwachsene Kinder entsprossen, von denen zwei einen eigenen Hausstand gegründet haben. Zu früh ist ihnen und den Großkindern der besorgte, weichherzige Gatte und Vater entrissen worden. Allen seinen Freunden, besonders aber allen, die ihm näher gestanden, wird Roman Fröhlich als treuer, feinfühlender, alle Zeit hilfsbereiter Freund, als gerecht denkender, herzensguter Mensch dauernd im besten Andenken bleiben.

F. Sch.

Auf den 1. Mai hin wurde der Polizeiwachtmeister von Schwarzenburg, Herr Jakob Jordi, auf sein Ansuchen pensioniert. Er hat 46 schwere Dienstjahre hinter sich. An seine Stelle tritt Herr Briggen aus Meiringen.

Die Einweihungsfeier des neuen Progymnasiums in Thun wurde auf den 17. Mai festgesetzt.

Bei dem Gewitter, das am 29. April über das Stockhorngebiet zog, wurde ein dem Amsoldinger Landwirt E. Sulzer gehöriges Rind vom Blitze erschlagen.

Der Gemeinderat von Interlaken beschloß einstimmig, dem Großen Gemeinderat zu beantragen, sich an der Wiederinbetriebsetzung der Brienzer Rothornbahn durch Uebernahme von Prioritätsaktien im Betrage von Fr. 10,000 zu beteiligen. — Am 1. Mai konnte Herr Ad. Kammer, Chef-Einnehmer in Interlaken-Bahnhof, sein 40-jähriges Jubiläum als Beamter der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn feiern. In Interlaken-Bahnhof amtet er seit 38 Jahren. — Am gleichen Tage feierte Polizeikorporal Fritz Berger in Interlaken sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Zum Posthalter von Iseltwald ernannte die Oberpostdirektion Chr. Brunner, bisher Postgehilfe in Bern.

Die Haslibergstraße vom Brünig bis Reuti wurde laut Beschluß der Einwohnergemeinde vom 27. April für alle Autos, ausgenommen die Post, gesperrt.

In Schwendi bei Nessental wurde ein verwundeter, halbverhungerter Steinadler aufgefunden, der trotz sorgsamer Pflege einging. Im Kadaver des Tieres wurden Schrotschüsse gefunden. Das Tier wurde dem Naturhistorischen Museum in Bern übersandt, wo es präpariert und der Sammlung einverleibt wird.

Die Pelztierfarm Gstaad hat an der Mustermesse in Mailand für je einen Polarfuchs, Silberfuchs und schwarzen Waschbär einen ersten Ehrenpreis und für einen Blaufuchs die goldene Medaille erhalten.

Im Kindersanatorium „Maison Blanche" bei Leubringen konnten im vergangenen Jahre 49 Kinder als geheilt, 304 als sehr gebessert und 39 als gebessert entlassen werden. Der durchschnittliche Kinderbestand betrug 84.

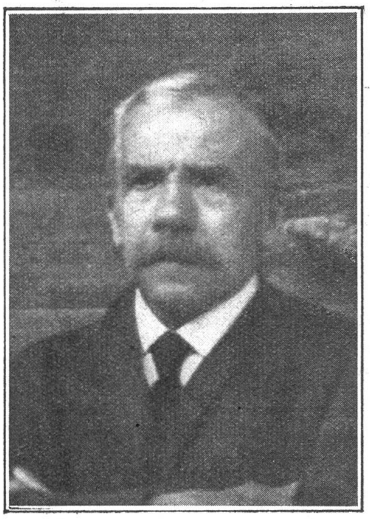
Am 3. und 4. ds. fand in Biel ein vom Aeroklub Biel veranstalteter Volksflugtag statt, bei welchem 3 Apparate je 30 Flüge ausführten. Im ganzen flogen 595 Personen.

Todesfälle. In Jegenstorf starb im Alter von fast 83 Jahren der gewesene Wirt und Landwirt Friedrich Witschi. — Am 1. Mai starb im Krankenhaus Langnau nach kurzem schweren Leiden der Schlosser Hans Röthlisberger am Wundstarrkrampf. Die Todesursache war eine Schlagwunde am Daumen, der er anfänglich gar keine Bedeutung beilegte. — In Leißigen starb an einem Schlaganfalle im Alter von 61 Jahren Herr Peter Ringgenberg, Steuermann und Schiffsführer der Thuner- und Brienzersee-Dampfschiff-Unternehmung. 1921 war er nach 31jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. — In Zweisimmen starb ganz unerwartet im 50. Altersjahr Dr. med. Ernst Geiser, um den das ganze Obersimmental trauert. — In der Lenk starben in den letzten zwei Tagen zwei Veteranen der Grenzbesetzung von 1870, der 86jährige Jakob Schläppi und der 87jährige Jakob Bettler.

Unglücksfälle. In der Nacht vom 3./4. Mai fanden Automobilisten auf der Straße von Kirchberg nach Koppigen einen Motorradfahrer, der von einem Automobil angefahren und in verletztem Zustande auf der Straße liegen gelassen worden war. Sie brachten ihn nach Kirchberg zum Arzt. — Am 4. ds. früh um 1 Uhr fuhr der Schlosser Fahrni aus Oppligen in Steffisburg mit dem Motorrad an eine Telegraphenstange. Fahrni war sofort tot. Sein Mitfahrer, Alfred Gebhard aus Bern, wurde schwer verletzt und hat das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. — In Sumiswald fiel das zweijährige Knäblein der Familie Wild in den Mühlebach und ertrank. Die kleine Leiche konnte in Grünen geborgen werden. — Auf der Alp Höchschwendeli brach am 5. ds. abends ein Brand aus, der das ganze Gebäude einäscherte.

† Rudolf Moser,
gew. Postangestellter in Bern.

Am 5. März 1930 verschied in Bern Rudolf Moser, pensionierter Postangestellter, im Alter von 74 Jahren.



† Rudolf Moser.

Der Verstorbene wurde am 23. Oktober 1855 in Bern geboren, verbrachte seine Jugendjahre daselbst und erlernte alsdann den Schlosserberuf, auf dem er bis in sein 29. Altersjahr tätig blieb. Im Jahre 1884 trat Herr Moser in den Dienst der eidgenössischen Postverwaltung in Bern, wo er zuerst als Briefträger und alsdann als Paketträger über 40 Jahre tätig war. Er war Mitglied der Sektion Bern der Eidg. Post-, Telephon- und Telegraphen-Union seit deren Gründung im Jahre 1844 und blieb diesem Verband in allen Zeiten stets treu. — Das 40jährige Jubiläum seiner Dienstzeit brachte ihm die goldene Uhr als Anerkennung seiner pflichtgetreuen Diensterfüllung und im Jahre 1925 wurde er in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Arterienverkalkung mit ihren unvermeidlichen Folgen riß ihn nach kurzem, geduldig ertragenem Leiden dahin. Mit ihm erlosch eine zähe Natur, die gewiß vielen Geschäftshäusern und Privaten der Stadt aus frühern Jahren in Erinnerung ist. — Er erzog eine zahlreiche Familie und hatte sich damit eine große Aufgabe gestellt, zu deren Erfüllung er sich zusammen mit seiner Gattin, Frau Anna Moser-Hammer, die ihm im Tode um 6 Jahre voran ging, mit großer Liebe und unermüdlicher Arbeit gänzlich hingab. Er kannte wenige der irdischen Vergnügen, wie sie die moderne Lebensart mit sich bringt, sondern opferte sich in jeder Hinsicht dem Familienkreise und hatte dabei wohl im Abend seines arbeitsreichen Lebens die Genugtuung, seine Töchtern und Söhne und deren Kinder und Großkinder um sich zu haben.

Der 1. Mai verlief in der Stadt ganz reibungslos. Der Vorbeimarsch des Maifeierumzuges, der schon am Vormittag stattfand, dauerte etwa 20 Minuten. Hierauf sprach auf dem Bundesplatz als erster Metallarbeitersekretär Ilg, dann Nationalrat Glöckel aus Wien und zum Schluß Gemeinderat Grimm. 11 Uhr 15 wurde die Versammlung mit dem Absingen der „Internationale" geschlossen. Auf dem Waisenhausplatz sprach der kommunistische Sekundarlehrer Kellerhals über das russische Paradies, fand aber nur sehr wenige Zuhörer. Der Nachmittag wurde mit Sportveranstaltungen ausgefüllt.

In der Plankonkurrenz für die Bebauung des Areals Laupen-, Seiler-, Maulbeerstraße (Suwa-Haus) stellte dieser Tage das Preisgericht die Rangordnung fest. In den ersten Rang wurde der Entwurf des Architekturbureaus Salvisberg & Brechbühl gestellt, es folgt das Projekt des Herrn Architekt K. Indermühle, sodann das des Herrn Architekt E. Hostettler und schließlich ein solches von Herrn Architekt H. Weiß.

Die Direktion der eidgenössischen Bauten hat den Bundesplatz unter folgenden Bedingungen wieder zum Parkieren von Fahrzeugen freigegeben: Die zu parkierenden Fahrzeuge müssen geordnet aufgestellt und ein direkter Zugang zum Hauptportal des Parlamentsgebäudes durch Freilassen eines genügend breiten Streifens zwischen den Wagen ermöglicht werden.

Zur Eröffnung der neuen Lorrainebrücke am 17. Mai wurde folgendes Programm aufgestellt:

10.15 Uhr: Besammlung der Teilnehmer an der Einweihungsfeier beim Bärengraben. 10.30 Uhr: Festzug durch die Stadt (Gerechtigkeitsgasse — Kramgasse — Marktgasse — Spitalgasse — Bollwerk zum stadtseitigen Brückenkopf). 11.00 Uhr: Einweihungsakt: 1. Musikvortrag der Stadtmusik; 2. Uebergabe der neuen Lorrainebrücke durch den bauleitenden Ingenieur, Herrn Maillard, und Uebernahme der Brücke durch Herrn Stadtpräsident Lindt, Baudirektor I; 3. Musikvortrag der Metallharmonie. 12.00 Uhr: Festzug über die neue Brücke und die Kornhausbrücke auf den Kornhausplatz, wo sich der Festzug auflöst. 13.00 Uhr: Mittagessen der Ehrengäste und Behörden im Kasino und der übrigen Zugsteilnehmer im Kornhauskeller. 22.00 Uhr: Feuerwerk am südlichen Brückenkopf der Kirchenfeld-Brücke, Brücken- und Münsterbeleuchtung.

(Das Feuerwerk findet mit Rücksicht auf die bessere Sichtbarkeit auf dem Kirchenfeld statt.)

Am 3. ds. nachmittags wurde der neue Tea-Room mit Balkon, „Bärenek", eröffnet. Das neue Lokal ist unbedingt eine Zierde der Bundesstadt und wird sowohl von Einheimischen wie von Fremden sehr gerne besucht werden. Schon der Balkon allein sollte es zum Rendez-vous der leleganten Damenwelt machen, denn von ihm aus kann man im Schatten blau-weißer Baldachine nicht nur den Trubel auf dem Bärenplatz aus sicherer Höhe beobachten, sondern auch seine Toiletten bewundern lassen, während man mit indifferenter Miene Eisgetränke schlürft und Appetitbrötchen knabbert. In den eigentlichen beiden Tee-Räumen, die im ganzen 190 Personen fassen können, hat die Firma Meer & Co. ein ungemein anheimelndes ganz entzückendes Milieu geschaffen. Der Grundton ist ein helles Grau, das durch Rot und Gelb belebt wird. Reizend sind die kugelförmigen Beleuchtungskörper. Hiezu kommen als letzte Errungenschaften der Technik musterhafte Lüftungsanlagen, Frigidaire-Kühlanlagen, amerikanische Schiebefenster, die ganz nach Belieben Luft, Licht und Sonne

hereinlassen. In das ganze Etablissement gelangt man über eine schöne teppichbelegte Treppe, falls man nicht vorzieht, sich durch den Lift hinaufbefördern zu lassen, was, da das Lokal im ersten Stockwerk ist, eigentlich ganz überflüssig scheint. Für die Qualität der Erfrischungen bürgt schon der Name der Firmeninhaber: Oppliger & Frauchiger. Der Platz, wo Architekt Gerster und die Baufirma Merz & Co. dieses moderne Geschäftshaus erstehen ließen, war seinerzeit einmal „Bärengraben", später stand das Hotel „Bären" dort und vor dem Umbau ebenfalls ein Geschäftshaus. Erwähnen wollen wir nur noch, daß der Umbau ganz à Tempo vor sich ging. Am 4. November 1929 wurde mit dem Abbruch begonnen und am 3. Mai 1930 wurde der Neubau eröffnet, der sechs Stockwerke hoch ist.

Am 4. ds. konnte das Ehepaar Gottlieb Siegfried-Pulver im Kreise ihrer Kinder, Großkinder und einer zahlreichen Verwandtschaft das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern. — Der Eisenbahner-Männerchor brachte dieser Tage seinem langjährigen Mitglied alt Stadtrat Bürgi aus Anlaß seines 60. Geburtstages ein Ständchen dar. — Herr K. F. Gosteli, Uhrmacher im Uhren- und Bijouteriegeschäft Surer-Zumsteg feierte sein 30jähriges Jubiläum im Dienste der Firma.

Nach einem arbeitsreichen Leben starb im 77. Altersjahr Herr Leonhard Schrag, Buchdrucker und seit 1915 Präsident der Primarschulkommission Kirchenfeld, deren Mitglied er seit 30 Jahren war. 1897 war er einer der Gründer der Genossenschaftsbuchdruckerei.

Beim Gewitter vom 27. April schlug der Blitz in das Kamin eines Hauses in der Länggasse, ohne besonderen Schaden anzurichten, und beim Gewitter vom 29. April in ein Haus im Roßfeldquartier. Auch hier wurde nur das Kamin zerstört und sämtliche Sicherungen der Lichtleitung und des Telephons unbrauchbar gemacht.

Am 3. ds. vormittags wurde vom Parkplatz Schwanengasse ein Personenauto im Werte von Fr. 10,000 gestohlen. Nachmittags erkannte ein Bekannter des Wagenbesitzers das Auto bei dem Mustermessegebäude in Basel und ließ es sistieren. Nach dem Autostrolch wird gefahndet. — In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai wurden an der Gutenberg- und Kapellenstraße zwei Schaufenster in böswilliger Weise demoliert. Personen, die diesbezüglich Angaben machen können, werden ersucht, sich bei der städtischen Fahndungspolizei zu melden.

Am 5. ds. hatte ein wildernder Hund im Grauholzgebiet ein Reh aufgestöbert und verfolgte es bis in die Stadt, wo es sich unweit der Lorrainebrücke in den Hof eines Häuserblockes flüchtete. Ein Mann schlug dem verfolgenden Hund die Tür vor der Nase zu, wodurch das Reh gerettet, aber zugleich auch gefangen war. Da das Tier nur ganz leicht verwundet war, konnte es noch am gleichen Abend wieder in Freiheit gesetzt werden.

Kleine Berner Umschau.

Bern baut. Das heißt ich glaube fast, daß es vorderhand doch mehr mit „Abbau" als mit „Aufbau" beschäftigt ist. Es geht eben nicht überall alles so glatt wie bei der „Bäreck A.-G.", wo de facto zugleich abgerissen und aufgebaut wurde. Auf dem Bubenbergplatz merkt man zumindest noch viel mehr von der demolierenden Wirkung der Spitzhacke wie vom Aufbau, äußerlich wenigstens ist von letzterem noch nicht viel zu sehen. Trotzdem aber scheint auch schon die „Abbaustunde" der Bahnhofvorhalle geschlagen zu haben. An der rückwärtigen Seite des Kehrli & Oehlerschen Transportbureaus wird derzeit schon ein sehr verdächtiges Geleise angelegt und die Krane, die daneben aufmontiert werden, sehen gar nicht darnach aus, als ob sie aufbauen wollten. Bei dem heutigen „à Tempo" der verschiedenen Direktionen ist sogar nicht ausgeschlossen, daß mit dem Aubbau der Halle schon begonnen wurde, wenn diese Zeilen die Nacht der Druckerschwärze verlassen.

Anderseits wird aber auch aufgebaut, sichtbar aufgebaut nämlich. Zum Beispiel auf der Kirchenfeldbrücke, wo vor einigen Wochen ein allzu sportbegeistertes Auto den Versuch machte, von der Brücke auf den unterhalb liegenden Sportplatz hinabzuspringen und dabei das Geländer, das es von dieser Eskapade abhalten wollte, durchbrach. Das Geländer wurde, wie dies ja bei ähnlichen Anlässen schon immer der Fall war, vorerst mit Naturholz ausgeflickt. Späterhin ersetzte man diesen naturschützlerischen Ersatz durch einen weiß gehobelten Lattenzaun, den man dann noch später mit einem der Geländerfarbe ähnlichen Anstrich versah. Aber nur teilweise. Zirka ein Viertel des Lattenzaunes ließ man weiß, wahrscheinlich als „Memento moris" für andere bummelwitzige Autos. Oder vielleicht haben auch die Baudirektion die Kosten für den Totalanstrich gereut, vielleicht ist ihr auch die Farbe ausgegangen und sie mußte sie erst nachbestellen, bei den heutigen Pleitezeiten kann man ja nie wissen. Auch die neue „Lorrainebrücke" ist schon nahezu eröffnungsfähig. Und das müssen ihr selbst ihre schärfsten Gegner lassen, der Anblick von der Stadtseite ins Breitenrainquartier hinüber ist wirklich imposant. Imposant wird aber auch die Eröffnungsfeier werden, die übrigens außer den offiziellen Programmnummern noch einige Ueberraschungen bringen wird. Vorderhand kann ich allerdings noch nichts verraten, nicht nur weil ich selber nichts bestimmtes weiß, sondern weil ja dann auch das Moment der Ueberraschung verloren ginge. Also Geduld! Hoffentlich überrascht uns dann das Barometer am Eröffnungstag nicht am Ende mit einem Schneesturm, Erdbeben oder so etwas ähnlichem. Unmöglich ist ja heutzutage doch nichts.

Wer hätte es z. B. für möglich gehalten, daß uns am 1. Mai ein wohlgenährter Sekundarschullehrer vom Waisenhausplatzbrunnen herab mit Schilderungen des sowietrussischen Paradieses den Mund wässerig mache. Er schilderte allerdings nur wie schön es in Rußland in 5 Jahren sein könnte, wenn eben bis dahin alles so klappen würde, wie es bis jetzt nicht geklappt hat. Da er aber unbedingt auf der Rattenfängerflöte der „Kommunistischen Werber" blies, darf man seine Worte auch nicht auf die Goldwage legen. Allerdings fängt man zwar nur mit wirklichem Speck Mäuse, der Mensch aber als das vernünftigste Tier der Schöpfung (homo sapiens), fällt auch ganz gerne auf imaginären Speck hinein. Sonst gäbe es weder Börsen noch Börsenkrache, keine Madame Hanau und keine Terrainspekulationen an Orten, wo überhaupt kein Terrain vorhanden ist. Schließlich: „Des Menschen Wille, das ist sein Glück", sagte ja schon der Wachtmeister in Wallensteins Lager, und der mußte es als hoher Militär doch unbedingt wissen.

Ueberhaupt sind wir zurzeit à conto „Großratswahlen" derartig verpolitisiert, daß man selbst in der Wahl seiner Bekannten sehr vorsichtig sein muß. Heute spricht man noch ganz gemütlich mit irgend einem seiner Mitbürger und Morgen ist er am Ende schon Großrat und man muß so hoch zu ihm hinaufsehen, als wäre er der frisch renovierte „Zytgloggenhelm". Na, aber zum Glück sind erstens zwar 578 berufen und nur 224 werden auserwählt und zweitens werden ja doch die 196 wiederkandidierenden Großräte voraussichtlich allesamt wiegergewählt werden, so daß nur 28 neue Glückliche übrig bleiben. Und darum ist auch die obzitierte Gefahr nicht gar so schrecklich.

Christian Luegguet.

Maienzeit.

Der erste Mai ist nun vorbei
Und ist im All versunken,
Und ist trotz Schwung, Begeisterung,
In Lethe schon ertrunken.
Der Kommunist, allein nur ist
Noch lange nicht vergessen,
Denn Kellerhals, der sprach grad' als
Wär' er total — besessen.

Doch's Publikum, das ringsherum
Gelauscht den feinen Daten,
War sehr gewählt und bald gezählt:
Nur — Großratskandidaten.
Acht an der Zahl, die bei der Wahl
Wohl besser draußen bleiben,
Statt wissentlich, geflissentlich
Den Großrat zu — verscheiben.

Auch bracht' der Mai noch allerlei
Gleich in der ersten Woche:
In „U. S. A.", vor allem da
Die neue Zollepoche.
Der Zoll steigt hoch und macht ein Loch
In den Export der Uhren,
Vom Bundesrat verlangt man Tat
Und scharfe — Remeduren.

Auch sonst gibt's Klag', manch Maientag
Ist wirklich gar nicht prima,
Es regnet viel und ist auch kühl,
s'ist gar kein — Maienklima.
Und bei dem Mätsch, zum Schluß o wätsch!
In Zürich mit den „Schwoben",
Ging alles schief, das wurmt nun tief,
Man kann den Mai nicht loben.

Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Für den belletristischen Teil: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3. Für den chronikalischen und die übrigen Teile: Jules Werder, Neuengasse 9